

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 119.

Freitag, den 7. August 1891.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Diejenigen Schultheißenämter, welche die in dem oberamtlichen Erlasse vom 30. Juli d. J. (Remsthalbote Nr. 116) Ziff. 3 — 8 näher bezeichneten Berichte noch nicht erstattet haben, werden an deren unverzügliche Vorlegung unter **Wartbotenbedrohung** erinnert, dabei wird hervorgehoben, daß über jeden der Punkte 3 bis 8 abgesonderter Bericht zu erstatten ist und daß sie nicht etwa in einen einzigen zusammengefaßt werden dürfen.

Den 6. August 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. An die Gemeindebehörden.

In §. 16 der Ministerialverfügung vom 18. Juni 1890 (Reg.-Blatt Seite 126 ff.) betreffend: die Wahrnehmung der örtlichen Geschäfte zum Vollzug der Arbeiterversicherungs-Gesetze, ist bestimmt, daß den Beamten für die Arbeiterversicherung, sei es nun der Ortsvorsteher oder ein besonders aufgestellter Beamter, soweit sie nicht durch Gebührenbezug belohnt, und soweit sie nicht in der Weise angefaßt sind, daß sie für ihren fixen Gehalt alle ihnen übertragenen Geschäfte ohne weitere Belohnung zu besorgen haben, aus der Gemeindefasse eine angemessene Belohnung zu gewähren sei. In Ziffer V des Erlasses des R. Ministeriums des Inneren vom 26. September 1890 (Minist.-Amtsblatt Seite 274 ff.) sind sodann die Grundsätze bezeichnet, von denen bei der Regelung der Belohnungen auszugehen ist. Nachdem nun seit Einführung der Invaliditäts- und Altersversicherung mehr als ein halbes Jahr abgelaufen ist, und sich der Geschäftsumfang einigermaßen überblicken läßt, hat die R. Kreisregierung mit Erlaß vom 28. v. Mts. das Oberamt beauftragt, in Kürze zu berichten, was in jeder Gemeinde in dieser Hinsicht geschehen ist, und ob namentlich die gefaßten Beschlüsse, soweit sie höherer Genehmigung bedürfen, solcher unterstellt worden sind. Demgemäß haben sämtliche Ortsvorsteher **binnen 3 Wochen** Bericht in der Sache zu erstatten, worin anzugeben ist, ob der Gemeinderat überhaupt eine besondere Belohnung nach dem Geschäftsumfang für gerechtfertigt hält, ob er eine solche schon ausgesetzt hat oder nicht, und entsprechendfalls bis zu welchem Zeitpunkt Beschlüßfassung erfolgt sein, und die höhere Genehmigung eingeholt werden wird.

Den 5. August 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. In P r e v o r s t Gemeinde Cronau O. M. Marbach ist die Maul- und Klauen-Seuche ausgebrochen.

R. Oberamt: T h y m.

Bekanntmachung.

betreffend die Abänderung und Ergänzung der §§ 3, 5 und 7 der hiesigen Straßenpolizei-Vorschriften.

Mit Zustimmung des Gemeinderats vom 25. Juni l. J. und Genehmigung der R. Stadtdirektion vom 29. vor. Mts. werden hiemit die nachstehenden neuen, als § 3 Abs. 1—5, § 5 Abs. 2 und 3 und § 7 Abs. 2 in die revidierten **Stuttgarter Straßenpolizeivorschriften** vom Jahr 1875 ausgenommenen Bestimmungen erlassen und zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht unter Hinweisung auf § 366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches, wonach Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht sind.

§ 3.

Jedes Fuhrwerk, welches nicht bestimmungsgemäß der Beförderung von Personen dient, muß mit dem Vor- und Zunamen oder der Firma und dem Wohnort des Eigentümers und wenn derselbe mehrere derartige Fuhrwerke hält, mit einer besonderen Nummer versehen sein.

Die Bezeichnung ist auf der linken oder hinteren Seite an dem Wagen selbst oder auf einer an der linken Seite desselben befestigten Tafel in deutlicher und unverwischbarer Schrift von mindestens 5 cm Höhe dergestalt anzubringen, daß sie beständig sichtbar ist.

Ausnahmsweise kann das Stadtpolizeiamt eine andere, den Zweck erfüllende, an geeigneter Stelle des Wagens anzubringende Bezeichnung gestatten.

Keine Anwendung findet die vorstehende Bestimmung auf Fuhrwerke der Staatspost und Feuerwehre.

Dem Stadtpolizeiamt bleibt es ferner überlassen, bei solchen auswärtigen Fuhrwerken, welche nur gelegentlich hieher kommen, weitere Ausnahmen eintreten zu lassen.

Wagen müssen mit fester Deichsel oder Lanne, Pritschenwagen überbles mit Federn versehen sein.

§ 5.

Das Fuhrgeschirr (Seitselle, Bügel, Aufhalter, Stränge zc. muß in zweckentsprechendem und guten Zustande sein.

Einspännige Fuhrwerke müssen mit Doppelpügel gefahren werden.

Dem Stadtpolizeiamt bleibt es überlassen, bei solchen auswärtigen Fuhrwerken, welche nur gelegentlich hieher kommen, Ausnahmen zuzulassen. Jedoch haben die Leiter solcher Fuhrwerke, sobald sie das städtische Fahrgebiet betreten, neben ihrem Fuhrwerk herzugehen.

§ 7.

Während auf den Straßen Schnee liegt, müssen angespannte Pferde mit lautklappenden Rollen oder sonstigem Geräusche versehen sein.

Steil abfallende Straßen dürfen bei Glätte mit schwer beladenen Wagen ohne Einlegung von Krähern nicht befahren werden. Das Verzeichnis der hiebei in Betracht kommenden Straßen wird von Zeit zu Zeit vom Stadtpolizeiamt bekannt gegeben.

Die neuen Vorschriften in § 3 Abs. 1—5 und § 5 Abs. 2 und 3 treten am 1. November 1891, diejenigen in § 7 Abs. 2 sofort in Kraft.

Stuttgart den 1. August 1891.

Stadtpolizeiamt:

W u r f e r.

Vorstehende **Stuttgarter Straßenpolizeivorschriften** werden hiemit zur Kenntnis und Nachachtung bekannt gemacht.

Waiblingen, den 6. August 1891.

Stadtschultheißenamt:

G e l.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Landwirtschaftliche Vereinsache.

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinigungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins von je 2 M. pro 1891 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche denselben bei Erhebung der Beiträge ausfolgen und letztere in gef. Kürze in einer Sendung ihm zukommen zu lassen.

Dabei wird bemerkt, daß die Expedition des landwirtschaftlichen Wochenblattes in Stuttgart **Abmeldungen** fürs kommende Jahr stets nur am 10. Dezember annimmt, weshalb frühere Austrittserklärungen von Bezahlung des Beitrags für das laufende Jahr nicht befreien. Der für das laufende Jahr 1891 muß hienach **jedenfalls** bezahlt werden.

Den 4. August 1891.

Kassier des landwirtsch. Bezirksvereins:

Stadtschultheiß: G e l.

Gesehen!

Vereinsvorstand:

Regierungsrat: T h y m.

Waiblingen.

Einem hiesigen Einwohner ist ein **Hund** (Pintischer)

zugelaufen.

Eigentumsansprüche sind **binnen 8 Tagen** geltend zu machen und zu erweisen.

Den 6. Aug. 1891.

Stadtschult.-Amt

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Morgen

Freitag, den 7. Aug. d. J. Vorm. 11 Uhr

kommt der Klee-Ertrag (1. u. 2. Schnitt) von

ca. 24 Ar beim neuen Kirchhof.

Angebot 25 M.

auf dem Rathause wiederholt zur öffentlichen Versteigerung.

Den 6. Aug. 1891.

Stadtpflege.

Fracht-Briefe

sind zu haben bei

C. F. B u d.

Steinreindach.
Unterzeichneter ist Willens sein
Haus
mit kleinerem, aber gut gehendem
Spezerei-Geschäft zu verkaufen
und kann jeden Tag ein Kauf mit
mir abgeschlossen werden.
Willy Schnaithmann.

Waiblingen.
5 Viertel
Haber
in 2 Parzellen. 1 halben Morgen
Dinkel
habe ich auf dem Halm zu verkaufen.
G. Lang,
a. d. Staig.

Ferd. Kleemann & Sohn
Maschinenfabrik & Eisengießerei
Obertürkheim b. Stuttgart



Obstmühlen
Obst- u. Weinpress., hydr. Press.
Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.
XII. Versamml. deutscher Pomologen
Goldene und grosse silberne Medaille.
Höchste Auszeichnung.

Bei **Lungenleiden**
kann die menschliche Ma-
schinerie ihre Funktionen nicht zur
Gänze verrichten; Verdauung, Ab-
sonderung, Ausleerung sind in Un-
ordnung, das Blut wird wässrig, die
Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe
wird bleich, der Schlaf ist gestört und
der Appetit ist launenhaft. Schred-
lich ist diese Krankheit, fürchterlich
ihre Konsequenzen. Wo diese Plage
existirt, hat das **Maltosenprä-**
parat (aus Maltz erzeugt, kein Ge-
heimmittel) einen großartigen Erfolg
erzielt und seinen Wert demonstirt.
Das Maltosenpräparat beseitigt Husten,
Heiserkeit, Asthma, Katarrh, Krachen
im Halse in einigen Tagen. Preis:
3 Flasch. M. 4.—, 6 Flasch. M.
7.—, 12 Flasch. M. 12.— durch
den Erfinder **Alb. Zenkner,**
Berlin S.O. 26.

Männergesang-Verein Waiblingen.
Nächste
außerordentliche Uebung
statt **Samstag, d. 8. ds.,**
Freitag, d. 7. ds.
im Vereinslokal, wozu sämtliche Säger dringend eingeladen
werden.
Die auf Freitag festgesetzte Probe für die Damen fällt dagegen aus.
Der Vorstand:
Küberli.

Militär-Verein Waiblingen.
Samstag, den 8. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

18 Hektoliter
kräftigen Gastrunk aus Wein
per Hektoliter M. 18.—
ohne Faß ab hier u. Cassa, Offerirt: **Simerwelse.**
Heilbronn, 3. Aug.

Julius Bechtle.

RATTEN HAUS- und MAUSE
FELD- PATENT-FALLEN,
rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung meiner
PATENT-FALLEN,
welche ohne Beaufsichtigung und ohne gestellt werden
zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen.
Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.
L. Epstein, Wien, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32

Wunderbar ist der Erfolg
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe
Flecken etc. verschwinden unbedingt
beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden.** à Stück
50 Pfg. bei
M. Herrlinger Wwe.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Waiblingen.
Heute **Freitag**
sehr hohen
Speck
pr. Pfd. 60 S bei
Frik, z. Anter.

Waiblingen.
Gesucht
ein Mädchen von 15—17 Jahren
nach Stuttgart zur Stütze der Hausfrau.
Das Nähere bei
Geschwister Dürrschmabel.



P.H. MAYFARTH & Co.
Frankfurt a. M., Berlin N. u. Wien U.
Dörr-Pressen
für Obst, Trauben
u. alle s. Zwecke.
Saftpressen
von 6 Liter Inhalt

Dem Raucher dem Freunde empfohlen
wird der **Holländ. Tabak** 10 Pfd.
fco. 8 Mk. täglich bei **B. Becker** in
Seesen a. Harz nachbestellt. (Notartell
ermiesen.)

Schrader's Solma. Seit
erprobtes Mittel ergrauten Haaren ihre
ursprüngliche Farbe wieder zu geben.
Flac. M. 2.—. Nuss-Extract-Haar-
farbe in braun, blond und schwarz.
Allein ächt bereitet von Apoth. G.
Schoder, J. Schrader's Nachf. Feuer-
bach-Stuttgart. Flac. M. 2. In
Waiblingen bei Apotheker **Marggraff.**

Geld
in jeder Höhe auf auto-Informatio-
scheine vermittelt und

Güterzieher
in jedem Betrage kauft das
Bureau von C. Th. Schweizer
Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Flagschriften
Pollmachten
empfehlen
C. F. Bud.

Württemberg.
Friedrichshafen, 4. August. Seit dem 1. August
hat sich bei **Seiner Majestät dem König** neuer-
dings eine akute Steigerung des im Rückgang begriffenen Unterleibs-
katarrhs eingestellt, wobei sich wieder leichte Fieberbewegung zeigte.
Sämtliche Krankheitserscheinungen sind aber bereits wieder in erfreulicher
Abnahme begriffen und das Fieber ist geschwunden. Seine Majestät
werden voraussichtlich noch einige Tage das Bett hüten müssen, befinden
Sich aber nach Umständen leidlich wohl. Dr. Marc kehrt heute nach
Widlungen zurück.
— **Telegraphensache.** Bei Telegrammen wurden
bisher für Ausführungszeichen („“) und Klammern [()] nichts berechnet
Dies ist seit 1. Juli anders, die Ausgeber von Depeschen haben auch
hiefür, und zwar je ein besonderes Tagwort zu bezahlen.
— Im Monat Juni wurden in diesem Jahre auf den württem-
bergischen Staatsbahnen (bei 1632,56 Kilometer Länge) 1325 543
Personen und 413 339 Tonnen Güter befördert und dafür 2 991 306
Mark eingenommen. Im Juni des vorigen Jahres waren es bei einer
Länge von 1593,38 Kilometer 1 276 256 Personen und 414 968 Tonnen
Güter; dabei betrug die Einnahme 3 090 903 Mark, demnach heuer um
99 597 Mark weniger.
— An der Kammer des August **Mergenthaler** in
Segnach sind schöne schwarze Trauben zu sehen.
Stuttgart. Wie unachtsam immer noch das Publikum
mit seinem **Handgepäck** umgeht, beweist am besten die auf
den **Stationen** und in den **Büzen** liegenden gebliebenen Menge
er. Liegen gebliebenen und nicht seither reklamierten Sachen ist eine so
große Menge vorhanden, daß die Versteigerung derselben zwei volle Tage
in Anspruch nimmt.
Stuttgart, 4. Aug. Am Sonntag machten drei 9 bis
12jährige Knaben von **Gablenberg** einen Ausflug nach dem **Hasenberg.**

Seitdem sind dieselben verschwunden und haben die angestellten Nach-
forschungen über ihren Verbleib bis heute abend zu keinem Ergebnis ge-
führt. Es fehlt jede Spur von ihnen.
Cannstatt, 5. Aug. Heute früh wurde mit dem Schlagen
der letzten verkauften Bäume diesseits des **Neckars** und auf der Insel
begonnen. Es fanden sich dabei den ganzen Vormittag viel Zuschauer
ein. Durch die nun entstandene Lücke läßt sich schon jetzt die Richtung
der Brücke sehen.
Fellbach, 4. Aug. Letzten Sonntag Nachmittag hielt Mis-
sionar **Diez** aus Indien einen sehr anschaulichen Vortrag über das Mis-
sionswesen in diesem Lande, insbesondere über das 10 500 □km um-
fassende Gebiet der **Basler Mission**, das etwa 5 1/2 Mill. Einwohner
zählt. Die Charaktereigentümlichkeiten der letzteren wurden trefflich ge-
schildert.
Stetten i. N., 4. Aug. Die **Rirschenente** hat für die
Nemethalorte Tausende von **Mark** eingebracht; für **Stetten** dürfen
mindestens 20 000 M. gerechnet werden.
Lorch, 4. August. Der bei der **Sachsenhofbrücke** gestern gefundene
Leichnam ist nunmehr festgestellt als derjenige des **Dienstknächts Gottfried**
Wahl (nicht **Wels**, wie gestern berichtet) von **Kaisersbach**. Auf dem Weg
von **Waldenhof**, Gde. **Dittenbach**, gegen das **Nemethal**, bekam er mit
einem ihm begegnenden, in **Langlingen** im Dienst stehenden **Bauernknacht**
Gottfried Bühler von **Rattenharz**, der neben seinem Fuhrwerk **Wort-**
wechsel und in dessen Verlauf von diesem einige Streiche mit dem **Peitschen-**
steden über den Kopf. Er lief noch einige hundert Schritte weiter, seiner
aus 4 weiteren **Dienstknächten** und 4 **Mägden** bestehenden **Gesellschaft**
nach bis zur **Sachsenbrücke**, wo er umfiel. Seine Begleiter wollten ihn
bei der **Zurückkehr** nach **Dittenbach** mitnehmen und vermuteten nichts Ge-
fährliches, sondern nur **starke Betrunkenheit**. **Wahl** sagte ihnen, sie sollen
ihn nur **liegen lassen**, und so wurde er am **andern Morgen** tot gefunden.
— **Bühler** wurde **flüchtig** und bis jetzt nicht aufgefunden.
— **Schnellläufer** **Gerhard** machte in **Neutlingen** 83

Umfassungen zu 250 Meter in 61 Minuten, was einen Weg von beinahe 21 Kilometer ausmacht.

F r e u d e n s t a d t, 3. Aug. In dem benachbarten Reichenbach erhängte sich ein 11 Jahre alter Knabe in dem in der Nähe befindlichen Walde, wohin er sich mit anderen Knaben zum Sammeln von Heidelbeeren begeben hatte. Angeblich soll Furcht vor Strafe seitens seiner Pflegeeltern, welche den Knaben wegen seiner Raschhaftigkeit öfters züchtigen mußten, die Ursache zu diesem traurigen Schritte sein. — Das Mönchsteiner Eisenbahn Unglück scheint auch aus unserem Bezirk ein Opfer gefordert zu haben, da ein Dienstmädchen von Lauterbach, welches an jenem Tage diese Eisenbahn-Strecke befahren haben soll, seither vermisst wird.

K a v e n s b u r g, 4. Aug. Die Anmeldungen zum Feuerwehrtage laufen so zahlreich ein, daß nicht nur sämtliche Gasthäuser bis auf den letzten Platz besetzt, sondern auch bereits gegen 500 Betten in Massenquartieren vollständig belegt sind.

G e s t o r b e n :

In Stuttgart: Aug. Diamant, Frau Wwe. Beate Stroh, geb. Metzger, Friedrich Gutbrodt, Karl Schlegel, Tapezier, Frln. Pauline Mohr, Frau Wwe. Th. Haug geb. Conradi; in Güttingen G. Leuze, Pfarrer; in Wilhelmshausen W. Kiesel, Kaufmann; in Alpirsbach Fräulein Ernestine Merz; in Mergentheim Frln. Anna Kobbirt; in Degerloch Frln. Luise Desterle; in Mönchheim Frau N. Dinkelacker geb. Müller in Tübingen Hermann Wienz.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 4. August. Der Kaiser wird von seiner Nordlandfahrt voraussichtlich am 8. ds. nach Kiel zurückkehren und alsdann für einige Zeit in Kiel Wohnung nehmen.

B e r l i n, 4. August. Der Reichsanzeiger meldet: Finanzminister Miquel giebt aus dem Ertraa der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1890/91 den auf Preußen entfallenden Anteil zu 62 251 622 M. an, sonach wird der den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag auf 47 251 622 M. festgesetzt.

B e r l i n, 4. August. Das nach Chile entsandte Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“ (Flaggschiff) und S. M. Kreuzerkorvetten „Sofie“ und „Alexandrine“, Geschwaderchef Kontreadmiral Valois, ist vorgestern vor Iquique eingetroffen und beabsichtigt, morgen nach Coquimbo in See zu gehen.

B e r l i n, 4. August. Die Chicagoer Ausstellung wurde Mittags halb 1 Uhr von Minister v. Boetticher in Gegenwart des amerikanischen Gesandten Phelps und des Unterstaatssekretärs v. Rottenburg empfangen. Der Minister begrüßte die Kommission und sprach seine Freude über ihr Herkommen und die Zuversicht aus, daß die Vertretung Deutschlands auf der Ausstellung eine würdige sein würde und daß dadurch die stets freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten weiterhin gefestigt werden. Weiterwörtlich dankte und versicherte, die Zusage Deutschlands habe in Amerika große Befriedigung hervorgerufen. Er sei überzeugt, die Ausstellung werde dazu beitragen, das Band zwischen allen Nationen fester zu knüpfen. Alsdann wurde die Kommission von dem Reichskanzler empfangen. Heute Nachmittag finden Besprechungen der Kommission mit Reichskommissar Wermuth statt über die Form, worin sich die Verhandlungen bewegen sollen. Abends ist Dinner bei Phelps, woran Boetticher, Rottenburg und Wermuth teilnehmen.

B e r l i n, 5. Aug. Die Nordd. Allg. Z. bestätigt, der Reichskanzler habe den Vertrag mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft betreffs Erbauung einer Namabara-Eisenbahnlinie von Tanga nach Korogwe genehmigt, welchem der Kolonialrat am 3. ds. zustimmte. Zur Vornahme der speziellen Vorarbeiten gehen morgen Ingenieure mit den von Neapel abgehenden Schiffen ab.

— Von einem größeren Teil der Handelskammern sind Gutachten darüber eingelaufen, ob etwa im Jahre 1896 in Berlin eine alls Gewerbezeitung umfassende Ausstellung zu veranstalten sei. Es hat sich dabei, wie die D. B.-Ztg. erfährt, das bemerkenswerte Ergebnis gezeigt, daß fast alle Ausstellungen die Veranstaltung einer Ausstellung lebhaft befürworten und daß nur darin die Meinungen abweichend sind, ob es sich um eine auf Deutschland beschränkte Ausstellung, oder um eine internationale Ausstellung handeln solle. Es ist bekannt, daß innerhalb der zur Abgabe eines Urteils berechtigten Geschäftskreise vielfach Bedenken gegen eine internat. Ausstellung in Berlin geltend gemacht werden, wie zweifellos es auch feststeht, daß die deutsche Industrie die Konkurrenz des Auslandes heute nicht zu fürchten habe. Spruchreif ist die ganze Angelegenheit noch nicht.

— (Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich) betrug im Juni 1891 8111 Personen gegen 6407 im Vorjahr; Januar bis Juni 63,678 gegen 49,084 Personen im Vorjahr. Von diesen 63,678 Personen kamen die meisten aus der Provinz Posen 13,190. Aus Bayern rechts des Rheins kamen 4671, aus Württemberg 3254, aus Baden 2014, aus Sachsen 1721, aus der Rheinpfalz 1065, aus Hessen 948.

S a m b u r g, 2. Aug. In einem benachbarten Dorfe war vorgestern ein zwölfjähriges Mädchen, die Tochter eines Lehrers, mit einer Gespielin auf den Boden der Mühle gegangen, wo sich das Näderwerk befindet. Pöblich wurde das prächtige, lose herunterhängende Haar des Kindes von einem Rad erfaßt. Ein in der Nähe sich befindlicher Geselle, der auf das Schreien des Mädchens herbeieilte, suchte vergeblich das Haar loszuschneiden. Im nächsten Augenblick saß das Haar nebst Kopfhaut und einem Ohr des unglücklichen Kindes im Näderwerk fest, Augen und Nase wurden ebenfalls stark verletzt. Nachdem das Mädchen aus

seiner entsetzlich qualvollen Lage befreit worden war, wurde es nach dem Eppendorfer Krankenhause gebracht.

M ü n c h e n, 5. Aug. Der Frank. Kurier meldet aus Koburg das Gerücht von der beabsichtigten Vermählung des Fürsten von Bulgarien mit der Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich (?).

D ü s s e l d o r f, 5. August. In den Waldungen des Kreises Kempen ist die Nonnenraupe zahlreich aufgetreten und richtet schwere Verheerungen an.

— Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Griesheim ist, wie mitgeteilt, der ehemalige Einjährige Wagner von Ludwigsburg im k. württ. Feldart. Regt. Nr. 29 dadurch verunglückt, daß er von einem ausschlagenden Pferd getroffen wurde. Sein Zustand ist, wie die U. Schnp. meldet, hoffnungslos. Ein weiterer Artillerist Namens Häberlen (ebenfalls vom Art. Regt. Nr. 29), aus der Nähe von Bietigheim gebürtig, trank nach einer Übung in der Hitze rasch ein Glas Bier. Nach einer fieberhaften Nacht starb Häberlen am andern Tag 9 Uhr Morgens an Bauchfellentzündung.

S e i d e l b e r g, 4. Aug. Nachdem die erforderlichen Restmittel durch freiwillige Beiträge gesichert sind und die staatlichen und städtischen Behörden die Genehmigung zur fakultativen Feuerbestattung gegeben haben, fand abends 6 Uhr die Grundsteinlegung des Crematoriums statt. Professor von Dögelhäuser hielt die weisevolle Rede. Bis Oktober soll der Bau vollendet sein.

Ausland.

B e r g e n, 4. Aug. Der Kaiser ist von Drontheim kommend in bestem Wohlsein bei andauernd gutem Wetter heute um halb 10 Uhr abends an Bord der „Hohenzollern“ hier angelangt. Die Korvette „Stosch“ sowie die Festung Bergenhus salutierten. Die „Hohenzollern“ soll bereits morgen wieder in See gehen, um zunächst im Hardingerfjord anzulaulen.

B e r g e n, 6. August. Für den Dombau in Tronhjem wies der Kaiser 1000 Kronen an.

S a m m e r f e l d, 5. Aug. Die „Amely“ mit der schwäbischen Spitzbergen Expedition ist des Nebels wegen hier eingelaufen. Die Abfahrt nach Spitzbergen erfolgt heute Abend.

— (Die französische Flotte.) Vor dem deutsch-französischen Kriege galt die französische Seemacht für stärker, als die vereinigten Flotten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens. Seither wurden in Frankreich nahezu 4 Milliarden für die Zwecke der Marine ausgegeben, während die Mächte der Tripel-Allianz für den gleichen Zweck zusammen nur 3 Milliarden verwendeten. Aber die französische Flotte ist seitdem nicht gewachsen und man fragt sich allgemein, wie das möglich sei. Und ebenso allgemein ist hierauf die Antwort, daß die Verwaltung der französischen Marine gar vieles zu wünschen übrig lasse. Seit zehn Jahren bemängeln sämtliche Referenten des Marinebudgets diese Verwaltung und deren Maßnahmen, und sie stimmen in dem Urteile überein, daß dieselbe nicht besser arbeite als zur Zeit Ludwigs XIV. Auch der gegenwärtige Marinereferent in der Kammer, Brisson, wiederholt die Klagen seiner Vorgänger und ist bemüht, bei der Budgetkommission einen umfassenden Reformplan durchzusetzen, dem zwar der Marineminister widerstrebt, von dem jedoch die öffentliche Meinung einen Fortschritt der Marine erhofft. Die Ausgaben für die Marine betragen jährlich 200 Mill. Frs., aber von dieser Summe wird nur der geringste Teil für die Flotte selbst verwendet. Der größte Teil derselben wird in den Arsenalen und Werkstätten in ziemlich unnützer und wohl auch unlauterer Weise verbraucht.

P a r i s, 3. August. Ein Kamin in Hautmont (Norddepartement) ist umgestürzt und schlug 18 Arbeiter tot.

A n t w e r p e n, 4. August. Ein entsetzliches Verbrechen wurde kürzlich in dem Dorfe Sygem in Dänemark begangen. Unter Mithilfe der Magd des Hauses ermordeten drei Burschen im Alter von 14—18 Jahren auf die schrecklichste Weise ihre eigene Mutter, indem sie dieselbe erst in ihrem Bette mit Nissen zu ersticken suchten, als dies wegen des verzweifelten Widerstandes der robusten Frau aber nicht gelingen wollte, mit Faustschlägen auf den Kopf nms Leben brachten. Die Veranlassung zu der grauenhaften That war die Habsucht, da die noch ziemlich junge und wohlhabende Witwe sich zum zweitenmale verheiraten wollte, die Söhne aber befürchteten, durch diese Heirat bereinst in ihrem Erbteile geschmälert zu werden. Die Zahl der Morde und Mordversuche nimmt überhaupt in Belgien in erschreckendem Maße zu, wie dies unter anderem auch aus der Thatfache hervorgeht, daß in der vorvorigen Woche 3 Todesurteile in den flämischen Provinzen gefällt wurden und daß während der letzten hiesigen Schwurgerichtsperiode nicht weniger als fünf Morde und Mordversuche zur Verhandlung kamen. Unter solchen Verhältnissen ist es sehr erklärlich, daß allgemein die faktische Wiedereinführung der Todesstrafe in Belgien verlangt wird, damit durch die Furcht vor derselben der Zunahme der Mordthaten wenigstens einigermaßen Einhalt geboten werde. Leider ist jedoch keine Hoffnung vorhanden, daß diese nach und nach zu einer unbefristeten Notwendigkeit gewordene Strafe vorläufig in Belgien wieder praktische Geltung erlange, da König Leopold, welcher dies seiner Gemahlin versprochen haben soll, grundsätzlich niemals die Vollstreckung eines Todesurteils gestattet.

W i e n, 4. August. Der „Allg. Ztg.“ wird gemeldet: „Der Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz ist ein ungünstiger, da die Schweiz die verlangten Konzessionen verweigert. Die Vertagung der Verhandlungen und der Beginn jener mit Italien ist wahrscheinlich geworden.“ Das Wiener „Fremdenblatt“ hat vor wenigen Tagen eine ähnliche Meldung als unrichtig bezeichnet.

Belgrad, 5. Aug. Ministerpräsident Patschic hat hierher telegraphiert, der Zar verlieh dem König Alexander den Andreaskorden mit Brillanten, dem Regenten Nikschic das Großkreuz des Alexander-Newski-Ordens und dem Ministerpräsidenten Patschic das Großkreuz des St. Annen-Ordens.

Petersburg, 5. August. Der Admiral Gervais ist gestern abend 9 Uhr mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren nach Moskau gereist. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche den Franzosen enthusiastische Kundgebungen bereite.

— Nach der „Köln. Ztg.“ glauben Petersburger diplomatische Kreise entschieden nicht an den Entwurf eines französisch-russischen Verteidigungs-Vertrages, denn an allerhöchster Stelle sei man von der fast an Tollheit grenzenden Begeisterung der Russen für die Gäste keineswegs erbaut. Selbst die russische Kaiserfamilie berge noch Deutschenfreunde, namentlich machen die Großfürsten Wladimir und Michael kein Hehl aus ihrer Abneigung zur Republik. Das Spielen der Marcellaise dürfte nach der Abfahrt der Franzosen wieder verboten werden.

London, 3. Aug. In Chatham wurde das Schlachtschiff erster Klasse Hood in Gegenwart des Lords der Admiralität vom Stapel gelassen. Der Bau des Schiffes wurde im Jahre 1839 begonnen. Der Hood ist eins der acht Schlachtschiffe, welche nach dem Flottenbauplan zu bauen sind. Er wird fast 900 000 £. kosten und ist das größte Schlachtschiff der Welt. Er misst 380 Fuß in der Länge und 75 Fuß in der Breite und hat 28 Fuß Tiefgang. Die Wasserverdrängung beträgt 14 150 Tons und die Maschinen besitzen 13 000 Pferdekraft. Die Besatzung zählt 634 Mann. Das Schiff soll 17 1/2 Knoten die Stunde fahren. Das schöne Schauspiel des Stapellaufes wurde leider durch den starken herabströmenden Regen beeinträchtigt.

New York, 5. Aug. Zwischen fremden an der Louisiana-Eisenbahn beschäftigten Erarbeitern und Beamten von Lake Charles City fanden schwere Kämpfe statt. 14 Beamte sind tot, 27 verwundet.

Verstärkendes.

— **Heumatismus.** In verschiedenen Blättern findet sich ein angebliches Heilmittel gegen Rheumatismus von H. Roderwald in Magdeburg angepriesen. Auf Bestellung desselben erhält man 2 Einnahmen, deren eine aus einer Mischung von fetten Oelen mit Theriak, die andere aus einer ähnlichen Mischung mit Salmiakgeist besteht, sodann ein Mittel für Fußbäder, gebildet durch ein Gemisch von Schwefelnatrium mit Schwefeleisen. Wenn nun auch die Anwendung dieser Mittel in bestimmten Stadien und Formen rheumatischer Erkrankungen zweckmäßig sein kann, so kommt ihnen doch der Charakter von Heilmitteln des Rheumatismus schlechtweg nicht zu. Da außerdem der von Roderwald geforderte Preis ein übertrieben hoher ist — derselbe beträgt **1 u n Mark**, während alle drei Mittel zusammen in der Apotheke **1 M. 50 Pf.** kosten — so warnen wir vor dem Bezug dieser Mittel.

— **Zu Tode gepeitscht.** Der Hofbesitzer in Brasdorf im Landkreis Königsberg schlug seinen Hüttejungen wegen einer Nachlässigkeit berart mit der Peitsche, daß er nach 2 Tagen seinen Geist aufgab. Die Mutter des Jungen wurde vor Schreck irrsinnig, als man ihr ihr Kind in dem traurigen Zustande ins Haus brachte. Nachdem der Leichnam auf Anordnung des Staatsanwalts ausgegraben und seziert worden war, wurde **11** verhaftet.

— Eine bereits im Vorjahre vereinzelt auftretende Krankheitserscheinung innerhalb der Pariser Garnison nimmt heuer einen epidemischen Charakter an. Die Krankheit, welche Feinereit Ungelegenheiten oder Folgeübel verursacht, besteht lediglich darin, daß dem Betroffenen rapid die Haare ausfallen. Die dichtbehaartesten Soldaten werden binnen einigen Wochen kahl, wie eine Billardkugel, andere, welche widerstandskräftiger sind, verlieren ebenso rasch die Hälfte des Haarwuchses. Dieses räthselhafte Leiden des Haarbodens beschäftigt die medizinischen Autoritäten umso mehr, als dasselbe in allen Kasernen auftritt, schon mehrere hundert Opfer gefordert hat und täglich zunimmt, aber in anderen Garnisonen noch nicht beobachtet wurde.

— Augenblicklich spricht **Monte Carlo** über nichts anderes als das Glück eines englischen Gastes, Herrn Wells. In kaum drei Tagen ist es ihm gelungen, die hübsche Summe von 20 000 Pfund am Spieltisch zu gewinnen. Am Dienstag setzte sich Wells an den Roulette-tisch und spielte mit glücklichem Erfolge während 11 Stunden bis zum Schluß des Casinos, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Die beiden folgenden Tage wurde er von gleichem Glück beunruhigt und fand am Ende der drei Tage vom Spieltisch als ein reicher Mann auf. Die Dank hat keine Aussicht, ihr Geld von Wells zurück zu gewinnen: denn Wells sandte seinen Gewinn in sehr vorsichtiger Weise täglich nach England ab.

— Aus **Wilkesbarre** (Pensylvanien) berichtet der New-York Herald einen seltenen Fall von Ausdauer und Willenskraft einer Frau. Seit zehn Monaten war dort unter den Arbeitern beim Eisenbahnbau ein Italiener namens Bongarini als Nr. 52 beschäftigt. Durch Fleiß, Unermüdblichkeit und gutes Betragen zeichnete er sich vor seinen Genossen aus und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Am Mitte Juni wurde eine Sprengung vorgenommen, und durch eine bedauerliche Unvorsichtigkeit fiel Nr. 52 derselben zum Opfer. Da stellte sich zur größten Ueberraschung aller, die das jähe Ende des Kameraden schmerzlich bedauerten, heraus, daß Nr. 52 eine Frau war. Vor Jahresfrist war sie mit ihrem Manne dorthin gekommen, hatte eine Zeit lang die bitterste Not mit ihm geteilt, und als er nun gar krank und arbeitsunfähig wurde, hatte sie seine Kleider angelegt und unter seinem Namen Arbeit gesucht und gefunden, mit der sie sich und ihn redlich ernährte, bis der Unglücksfall das treue Weib hinwegraffte.

— **„Zivilisierte“ Nothäute** sind die Chikasaw.

Indianer, welche zu den in der Zivilisation am meisten fortgeschrittenen Nothäuten gerechnet werden. Sie haben von den Blauschichtern, mit denen sie vielfach in Berührung kommen, gelernt, wie sie sich auf zivilisierte Weise, d. h. ohne zum Tomahawk oder Bowiemesser zu greifen, einer „Lebensgefährtin“, deren sie überdrüssig geworden, entledigen können: sie lassen sich, nach bewährtem Chicagoer Vorbild einfach von denselben scheiden. Dieses Vergnügen haben sich kürzlich drei Glieder ein und derselben roten Familie, Großvater, Vater und Sohn alle drei auf den Namen Paul hörend, geleistet; ersterer, 80 Jahre alt, ließ sich von der sechsten, der zweite, 45 Jahre alt, von der dritten, der jüngere Paul, ein Springinsfeld von 20 Jahren, von der bis jetzt einzigen Frau, und zwar alle drei Weise, scheiden. Es lebe die Zivilisation!

— **Zu kurz gekommen.** Ein armes kleines Mädchen in Italien war der Guld der Königin Margherita empfohlen worden, und diese sandte ihr 50 Lire, mit dem Auftrage, dafür Seide zu kaufen und der Fürstin daraus ein Paar Strümpfe zu stricken. Die Königin mochte längst darauf vergessen haben; aber zu ihrem Geburtstag kamen die Strümpfe pünktlich an, von einem allerliebsten Briefchen begleitet. Um ihrer kleinen Freundin eine Freude zu bereiten, sandte ihr die Königin auch zwei Strümpfe, den einen mit Lire, den anderen mit Bonbons gefüllt; beigelegt war ein Zettelchen: „Schreibe mir doch, welcher Strumpf Dir besser gefallen hat.“ Umgehend ließ die klägliche Antwort ein: „Liebe Frau Königin! Wegen Deiner Strümpfe habe ich viel weinen müssen; den einen nahm mein Vater, den anderen mein Bruder.“

Gemeinnütziges.

— **Gegen Leichtereres Zahnweh.** Man schreibt dem „Stuttg. N. Tagbl.“: Ich nahm ein pfenniggroßes Stück einer Drangenschale und befeucht es an der Schmerzstelle im Mund, um es nach Bedarf zu erneuern; der Schmerz verlor sich stets, wohl infolge des bitteren zusammenziehenden Saftes. Man mache den einfachen Versuch und wird mir's danken.

Auszug aus den Standesamts-Registern zu Waiblingen vom 1. bis 31. Juli 1891.

Aufgebote.

Gottlieb Adolf Bofinger, led. Kaufmann von Feuerbach, in Stuttgart und Emilie Karoline Koller, ledig von hier. Jakob Frank, led. Müller in Tullau Gemeinde Uttenhofen DA. Hall und Rosale Walliser, ledig von Tullau Gemeinde Uttenhofen DA. Hall. Gustav Albert Proß, Sägewerksbesitzer, Witwer zu Prollenmühle Gemeindebezirk Wilbhad und Marie Rosalie Deffner, ledig von Heidenheim. Philipp Ferdinand Seybold, lediger Bauer von hier und Karoline Christiane Weishaar, ledig von Weiler z. Stein. Albert Glöcker, led. Flaschner von hier und Bertha Leng, ledig in Stuttgart. Christian Schärer, led. Schreiner von Pfalzgrafenweiler DA. Freudenstadt und Louise Bertha Kiehmater, ledig von hier.

Eheschließungen.

Karl Wilhelm Hohrauer, lediger Bauer von hier mit Barbara Börrn, ledig von Uttenhofen Gmde Westheim DA. Hall. Albert Ruoff, lediger Ziegeleiarbeiter von Hohrauer, Gmde. Ruffingen DA. Herrenberg, mit Karl Friedrich Kleemann, Ziegeleiarbeiters Wwe., Rosine geb. Wöner von hier.

Geburtsfälle.

Dem Jakob Wöhner, Bäcker hier 1 Sohn. Dem Julius Bed, Müller hier 1 Tochter. Dem Karl Schäfer, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem Christian Friedrich Böffelhardt Ziegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Karl Christian Bester, Aufseher hier 1 Tochter. Dem Paul Friedrich Carle, Fuhrmann hier 1 Sohn. Dem Karl Gottlob Büttle, Metzger hier 1 Sohn. David Friedrich Sommer, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem Karl Gottlob Klingler, Ziegeleiarbeiter hier 1 Tochter. Dem Karl August Winkler, Gypser und Wirt hier 1 Sohn.

Sterbefälle.

Christian Gottlob Mann, Schullehrer a. D. 71 Jahre alt. „Sofie Louise“ 8 Jahre alt, Tochter des Karl Gottlob Hummel, Zimmermanns hier. Christian Friedrich Wolf, led. Bäcker von Poppenweiler DA. Ludwigsburg, 31 J. alt. „Wilhelm Eugen Gedel“, 4 Monate alt, Sohn der ledigen Louise Gedel von Kretzbach DA. Neckarsulm (im Kinderasyl). „Johann Gottlieb“ 4 Monate alt, Sohn des Johann Gottlieb Schäfer Ziegeleiarbeiters. „Friedrich Karl“, 10 Monate alt, Sohn des Johann Massa, Ziegeleiarbeiters. „Louise Emma Schmid“, (im Kinderasyl) 4 Monate alt, Tochter des Johannes Schmid, Tagelöhners in Stuttgart. „Rosa Samendinger“ (im Kinderasyl) 4 1/2 Monate alt, Tochter der ledigen Rosine Samendinger, Fabrikarbeiterin von Gablenberg. „Gustav Adolf Gall“, (im Kinderasyl) 7 Wochen alt, Sohn der ledigen Dienstmagd Christiane Magdalene Gall, von Burgstall b. St. in Stuttgart. „Marie Pauline“ 8 1/2 Monate alt, Tochter des Johannes Braun, Wablnechts hier.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 9. August.

9 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu **Mk. 5.85 Pf.**,
für eine Hose allein **blos Mk. 2.35 Pf.**
durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.